Zeitschrift: Militär-Zeitung

Herausgeber: Chr. Fischer

Band: - (1843)

Heft: 13

Artikel: Die schweizerische Militärgesellschaft in Glarus [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-847214

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nº 13.

Bern, Donnerstag, den 8. Juni

1843.

Die Militärzeitung erscheint alle vierzehn Tage, einen halben Bogen ftart, und toftet jährlich 24 Bagen, portofrei durch den Kanton Bern 30 B3. Die Abonnenten des Berfaffungefreundes jedoch erhalten die Militärzeitung, als Beilage zu biesem, gratis. Man abonnirt in Bern bei dem Berleger Chr. Fischer oder bei dem nachsten Postamte.

* Die fdweizerische Militargefellschaft in Glarus,

ben 26. Mai 1843. *)

(Solug.)

Auf den Wild'schen Stuper folgte eine Abhandlung bes hrn. Scharficutenmajore Frei, von Marau, über Die Erleichterung des Scharfichuten in feiner gesammten Ausruftung. Diefelbe enthalt viel Beachtenswerthes; ba fe aber feine bestimmten Schluffe aufstellt, fo murbe lediglich, unter Berbanfung für ben herrn Berfaffer, ihre Einrudung in die helv. Mil.-Beitschrift beschloffen, damit bie Sache auch von Andern noch reiflich überbacht und spater wieder zur Sprache gebracht werben fonne. - Nun murbe ber Gefellichaft wieder ein anderes Stuterfpftem von hrn. Scharfichutenlieut. Schlittler, von Glarus, vorgelegt, beffen Saupteigenthumlichkeit, wenn wir bie Sache recht aufgefaßt haben, barin bestehen foll, bag, in Rolge einer besondern Ginrichtung der Patentschraube, beren Modell vorlag, die Rugel nicht auf dem Pulver aufliegt, fondern zwischen beiden, zu gleichmäßigerer Ents gundung bes lettern, Luft gelaffen wird. Sr. Ingenieur Wild griff mit einigen Bemerfungen biefe Reuerung an, worauf die Sache zu weiterer Untersuchung und Rapport ber namlichen Rommiffion zugewiesen murbe, welche ben Wild'schen Stuter untersucht hatte. - Bei dem Borftande maren Berichte über die im 3. 1842 stattgehabten militarifchen Leiftungen in ben Rantonen Burich, Bern, Schwyz, Unterwalden n. d. Wald, Glarus, Solothurn,

Thurgau, Margau, Genf *) und noch in einem andern, an ben wir und diefen Mugenblick nicht erinnern fonnen, eingelangt, und Br. Dberft Frei Derofe hatte bei ben Borberathungen mit verbankenswerther Zuvorfommenheit übernommen, das Befentliche biefer Berichte in einen jufammenzufaffen. Diefer murbe nun ber Berfammlung vorgelefen und auch mit dem lebhafteften Intereffe angehort. herr Stabsmajor Chrift, von Chur, gab fodann mundlich noch einen furgen Bericht über basjenige, mas in Graubundten gefchehe, worin er versicherte, daß es nun auch hier vorwarts gehe. Die Wichtigfeit biefer jahrlichen Berichte lagt fich nicht verfennen, und es ift baher zu hoffen, daß ihre Zahl von Jahr zu Sahr sich mehren werde. Um bagu aufzumuntern, murbe bie Ginrudung der fammtlichen Berichte in die Mil.-Beitschrift beschloffen. - Sierauf wurde ber Rapport ber aus ben BB. eidg. Artillerie Derftl. Dengler, eidg. Stabslieut. von Drelli und hauptm. Wehrli, fammtlich aus bem Rt. Burich, bestehenden Rommission verlesen, welcher die Untersuchung der Abhandlung des Brn. Dberftl. Maffe, von Genf, sur la question de l'amalgame des canons et des obusiers dans les batteries, ale Untwort auf eine gestellte Preiefrage eingesandt, übertragen worden war. Der fehr gediegene Rapport war den Unfichten bes Brn. Maffe nicht gunftig, indem er die Vermengung der Haubigen mit den Kanonen in einer Batterie verwarf. Indeffen beschloß die Bersammlung, auf den Antrag bes Brn. Dberftl. Kurg, Die Abhandlung des hrn. Maffé als eine preiswurdige Beantwortung ber aufgestellten Preisfrage ju erflaren und gu verbanten. herr Maffé und die Mitglieder der Roms mission geben von vorn herein von völlig verschiedenen Unfichten aus, fo bag die Löfung der Preisfrage durch Grn. Maffe, unbeschadet bes Berichtes, als eine befriedigende erscheinen fann. **) Der fernere Bericht ber namlichen Rommiffion über frn. Dberftl. v. Ginners Auffat : "Ueber die eidg. Trainpferdegeschirre," welcher burch eine von der

[&]quot;) Wir beeilen und, eine Berichtigung anzubringen. Im letten Blatte sagten wir nämlich, daß, soviel wir bemerken konnten, St. Gallen, obschon der nächste Nachbar von Glarus, nur zwei Offiziere bei der Bersammlung gehabt habe. Wir erlaubten uns diese besondere Bemerkung, weil wir schon seit mehreren Jahren mit Bedauern mahrgenommen hatten, daß die St. Galler Offiziere nicht denjenigen Antheil am Bereine nehmen, der so sehr zu wünschen wäre. Man versichert uns nun aber, daß mehrere derselben in Glarus anwesend gewesen seien, und wir erklären daher mit Freuden, daß wir uns geirrt haben. — (Unter Andern waren anwesend die herren Oberst Gmur, Oberstl. Anderegg, Oberstl. Bernold und Scharsschübenmajor Anderegg.)

^{*)} Befondere Anerfennung verdient, daß der Bericht von Genf in deutscher Sprache eingelangt ift.

^{**)} Auch herr Dberfil, von Sinner theilt die Unfichten ber Kommission. S. Dr. i der Mil. Stg.

Mil. Gefellichaft aufgestellte Preibfrage veranlagt mar, (wiewohl herr v. Ginner erklart hat, daß er damit nicht die Beantwortung derfelben beabsichtige) war ebenfalls nicht gunftig. Auf ben Untrag des hrn, Dberfilts. Rogg murde indeffen befchloffen, den Auffat auf gleiche Beife als preismurdig ju erflaren und bem herrn v. Ginner gu verdanfen. Die Berfammlung beschloß im Fernern, auf den Untrag ber nämlichen Stabsoffiziere, ber Rommiffion ihre beiben vorzüglichen Berichte zu verdanken und fie in der helv. Mil. 3tg. erscheinen zu laffen. (Die Abhands lungen bes brn. Dberftl. Maffe und ber Auffat bee brn. v. Sinner find bereits in derselben mitgetheilt worben.) - Run folgte ber Rapport ber Kommiffion, welcher bie Borichlage ber Bb. Dberftl. Muller, von Lugern, eibg. Dberftl. Bufinger, von Stang, und Rommandanten Balthard, von Bern, über Bereinfachung der Infanterie-Exercirreglemente gur Untersuchung gugewiesen worden maren. Die Rommiffion bestand ursprünglich aus ben BB. Dberften Egloff, Dberftl. Rogg und Sauptm. Lab. hard, fammtlich aus dem Ranton Thurgan, murde aber fpater noch verftarft burch die S.B. Dberften Frei-Berofe, Oberstl. Stamm, von Schaffhausen, Oberstl. Sulzberger in Bafellandschaft und Dberftl. Efcher, von Burich. Diefe Kommission fand nun die Borschläge ihrem Zwede nicht gang entsprechend, indem namentlich diejenigen der SS. Muller und Bufinger die Sache nur auf andere Beife compliciren. Die Arbeit bes Brn. Walthard mar mehr nur anregend, ale ausführend. Immerhin aber murbe allen Dreien ber Dant ber Gesellschaft zuerfannt und beschlossen, ihre Arbeiten mit dem Rapporte der Rome mission dem Rriegsrathe einzusenden. Wichtigeres, als Die Infanterie - Exercirreglemente haben wir wohl nichte, und es ift baber auch bringend zu munichen, bag ber Rriegerath feine baberigen Projefte, mit benen er fich gegenwartig befaffen foll, nicht geheim halte, biefelben vielmehr geradezu veröffentliche, damit auch diejenigen fich barüber aussprechen fonnen, die ihre Schule und ihre Erfahrungen nicht bei fremden, sondern in unfern Miligtruppen gemacht haben. Bis jest lag leider undurchs bringliches Dunkel auf den Arbeiten jener hohen Behorde, und auch damit ift bis dahin nichts Gutes bewirft worden (Rleiderreglement!). - Nachbem ber Rapport ber Infanteriekommiffion befeitigt mar, brachte gr. Dberft Egloff, im Ramen der thurgauischen Offiziere, Die bereits bei ber porletten Berfammlung in Marau behandelte Frage einer eidgenösischen Waffenfabrif neuerdings zur Sprache. Ueber Die Bunschbarkeit einer folden fonnten feine Zweifel fein, über die Möglichkeit. des Bestehens eines folden Inftis tutes aber um fo größere. Nachdem die B.h. Egloff, Stabsmajor Christ, von Chur, und Hauptmann Labhard, von Thurgan, fur und gegen gesprochen hatten, murbe beschloffen, die Sache einer von bem Borftande gu ernennenden Rommiffion juguweifen, mit dem Aufuchen, barüber an ber nachsten Berfammlung zu berichten. — Sest mar an der Tagebordnung eine gleich gediegene, wie originell gehaltene Abhandlung des Brn. Dberargtes Jenni, von Blarus, über die Nothwendigfeit einer besondern Inftruttion ber Militarargte. Es murbe barin ben großen Leis ftungen bes orn. Dberfeldarztes Flugel in Bern wolle Unerfennung ju Theil, babei aber bemerft, Diefer fonne unmöglich Alles machen, und ein guter Civilargt fei noch lange fein guter Militarargt. Auf Antrag bes Berrn Dberftl. Rogg murbe beschloffen, Diefe vortreffliche Arbeit in ihrem gangen Inhalte, ohne ein Wort baran zu verandern, in die Mil. Zeitschrift einzurucken und ein Gefuch an ben Rriegerath ju richten, bag auf irgend eine Beife für die speziellere Ausbildung der Militararzte geforgt werden mochte. - Auf dieses hin murde ber Dant ber Befellichaft an die Frauen von Glarus fur ihr herrliches Beschent öffentlich ausgesprochen und, auf Untrag bes hrn. Dberftl. Rurg, von Bern, beschloffen, daß der gesammte Borstand personlich diesen Dank den Geberinnen ju überbringen habe, welchem, auf ben Untrag bes orn. Dberftl. Bernold, von St. Gallen, beigefügt murbe, bag ihrer sowohl im Protofolle, ale in ber helv. Dil. 3tg. Chrenmelbung gethan werbe. - Rachbem nun noch bie lettjahrige Rechnung paffirt mar, murde gur Bestimmung bes Berfammlungsortes im nachften Jahre geschritten. Ungeregt burch die Militargefellschaft, hatte fich im Baabtland ein besonderer Offiziereverein gebilbet, beffen 216. geordnete jest ben Beitritt beffelben gur Befellchaft, als besondere Geftion, erflarten und zugleich baten, man mochte Laufanne ale nachften Bereinigungeort bestimmen. Es murbe diefem Befuche freudig entsprochen und gum Borftand für das nachfte Sahr ernannt die B.S. Dberftl. Frogard, Major de Mieville, Biceprafident, und Sauptm. Burnand, Gefretar. -

Damit waren die Berhandlungen geschloffen, und bie Berfammlung begab fich, die Candesregierung an ber Spige, auf den circa 5 Minuten von Glarus auf einer Unhohe befindlichen Plat, wo in einer geschmachvoll verzierten Sutte, im Angesicht des Dodi, bes Schiltes und des Glarnifch, das Festmahl bereitet mar. Das Better war hell. - Un Tischreden hatte es, wie gewöhnlich, auch hier feinen Mangel. Man halte fich barob aber nicht auf; wenigstens biejenigen follen es nicht, bie es geradezu gleich machen, wenn fie dazu fommen. Das Wort schließt ja die That nicht aus. Raum mar bie Suppe beseitigt, so betrat Herr Ratheherr Jenni, von Glarus, die Tribune und erflarte in werthvollem Bortrage die Bedeutung bes Rreuzes auf ber Bereinsfahne. Ihm folgten die S.S. Dberft Frei-Berofe, Dberft Smur, Dberft Egloff, Stabslieut. Dtt, von Burich, Dberftlieut. Germer, von Bern, Dberftl. Bernold, von St. Gallen,

Stabemajor Chrift, von Chur, Landammann Blumer, von Glarus, Dberftl. Rurg, von Bern, Dberftl. Beillon, von Baadt, Bataillonearst Jenni, von Glarus, u. A. m., beren Namen und entfallen find. Bon Politif horte man nichte, wenn man nicht die militarifche, ale die eigentliche Politif ber Schweig, ale folder, ansehen will. Raum, baß fich einige Redner erlaubten, launige Unspielungen auf politische Windfahnen zu machen, bie auch, weil fie burchaus nichts Stoßendes enthielten, allgemein beflaticht wurden, indem Riemand, am allerwenigsten ber Militar, solchen Kahnen hold fein fann, sei im Uebrigen sein Glaubensbefenntniß welches es wolle. - Ungetrübte Beiterfeit murgte das Feft, an dem balb bas Bolf, bas fich in großer Maffe um die Speifehutte versammelt hatte, thatigen Untheil nahm, wie es auch fein foll, benn feine Abschließung zwischen Militar und Bolf foll bestehen, als bie, welche die militarische Disziplin verlangt, und die Militarführer vor Allen mogen fich huten, fich vornehm gurudaugieben, es mochte ihnen abermale übel befommen. - Bahrend bes gangen Festmahles erfreute Die Glarner. Mufit oft die Bafte. Befonders muffen wir der eibg. Tagmache gebenfen, welche fie auf ergreifende Beife portrug und auch wiederholt vortragen mußte. Man ift aber auch mach, und Tag foll fein! -

Um Abend sammelten fich Offiziere und Bolf wieder in Glarus felbft, bas herrlich illuminirt mar. Die Bolfe. maffen wogten burch bie Strafen, und als nach dem Zapfenstreich die Musik und das Sängerchor mit Fackeln fich auf dem Rofinoplate einfanden, ba jog fich alles auf Diefen Plat gufammen; über 7000 Menfchen ftanden ba hart aneinander, die Rinder trug man auf den Achseln. Auf ben Bunich von Glarnern fprachen ju bem Bolfe und befonders zu der Mufif und bem Gangerchor, von den Fenstern des Rafino aus, die S.S. Dberftl. Germer, von Bern, Dberftl. Rogg, vom Thurgau, und Dberftl. Bernold, von St. Gallen, der ein ernstes religioses Mort an das paritatische Bolf richtete. — Der übrige Theil bes Abends wurde verlebt, wie am Tage vorher. Rirgende unter ber großen Maffe von Menschen auch nur ein unfreundliches Wort. Allenthalben gemuthliche Froblichfeit. Allenthalben fah man es ben Leuten an, baß fie gufrieden maren; die Offigiere waren es mit bem Bolfe, und das Bolf mit ben Offigieren. - Golde Refte fonnen unmöglich ohne heilfame Birfung fur die Bufunft bleiben. Rur ein franfes Gemuth, eine verschrobene Seele fann baran zweifeln. Die Zwietracht in ber Schweiz faßt nirgende Wurzeln im Bolfe; wenn man auch momentan uneins ift, es greift nimmer gar tief, wo es nicht fremben Intereffen gelingt, bas Beiligfte im Bolte gu entheiligen. Mo die Schweizer bloß Schweizer fein konnen, da darf man ruhig fein. -

Um Tage nach bem Feste zerstreuen sich bie Offiziere gewöhnlich fogleich, weit bie heimatlichen Geschäfte in

ber Regel bringend rufen. Allein in Glarus mar biefes andere; man ichied gar ju ungerne aus bem freundlichen Thale. Richt weniger als 86 Offiziere fanden fich an biefem Tage noch im Stachelbergbade gufammen und machten vereint einen Spagiergang nach bem etwa eine Stunde entfernten ichonen Bafferfall bes Fetichbaches. Endlich am Sonntage schied man, und als wenn es auch bann nicht fein follte, fing ber Regen wieder an, in Stromen zu fallen. Das hinderte aber einige Glarner nicht, ihren Rameraden noch das Geleite zu geben bis Weefen. Ja felbst Krauen verschmahten es nicht, mit ihren Gatten befannte Offiziere erft bort gu verlaffen. In Weefen fprach ein Glarneroffizier, im Namen ber Offiziere feines Landes, noch einmal herzliche Worte bes Abschiedes; ihm antwortete Br. Oberft Frei-Berofe. Und als die scheidenden Offiziere auf dem Linth . Ranale die Biegelbrude paffirten, ba riefen ihnen die Glarner von ber Brude herab ihr lettes Lebewohl! -

Das war die Versammlung der schweizerischen Mislitärgesellschaft in Glarus im Jahr 1843. —

Bericht

an die eidgenöffische Militärgefellschaft.

(Fortfepung.)

Bas dann den Gebrauch des Baffers jum Tranfen bes Rugelfuttere betrifft, fo muß die Rommiffion benfelben unbedingt verwerfen. Wenn nicht in Abrede gestellt wird, baß damit möglicherweise bas Rohr von ber Rugel hinmeg eben fo gut und gar vielleicht beffer gereinigt werden mag, als mit dem üblichen, mit Fett getranften Futter, fo muß die Kommission dem Waffer Schadliche Ginwirfungen gufchreiben, welche von dem Fett niemals gu befürchten find, wenn die Baffe im Uebrigen gut behandelt wird, mas auch bei dem Wild'schen Stuter nothig ift. - Die Rommiffion glaubt in diefem Puntte nur berühren gu follen, daß, in Bezug auf Roft, von dem Fett nicht nur nichts zu befürchten ift, daß daffelbe jenen vielmehr verhutet. — Wenn nun auf dem Marsche oder auf Kelde machen die Stuter langere Zeit geladen bleiben muffen, bas Baffer eintrodnet und, mas unfehlbar ift, Roft erzeugt, fo muß die Baffe gewiß in furger Beit ju Grunde gehen. Much ber Richtigfeit bes Schuffes fann und muß bas Baffer, bei feiner mindern Dichtigfeit, schaden, wenn ber Stuper langere Zeit geladen bleiben muß, es wird von dem Rugelfutter eingesogen, dem Dapier und dem Pulver mitgetheilt werden und diefes theilweise auflosen ober minder entzündbar machen. - Alles biefes fann bei maßiger Unwendung bes Fetts nicht geschehen. Bei fehr faltem Wetter fann ber Gebrauch bes Waffere fogar